

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgelegt.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Bezugsräger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstellen, Zigarquetts, 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streich, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. März mehr hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseitig. Umgehender, Sonntags- und landesweiter Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.  
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsstelle.

Nr. 12.

Sonnabend, den 29. Januar 1927.

30. Jahrg.

## Kleine Zeitung für eilige Leser.

\* Zum neuen Reichsfinanzminister ist der badische Staatspräsident Dr. Köhler bestimmt worden. Er gehört dem Zentrum an.  
\* Die Ausstellung zu der beginnenden „Grünen Woche“ ist Sonnabend in Berlin eröffnet worden.  
\* Der Rechtsanwalt Dr. Köhler, der deutschen Unterricht erteilt hatte, wurde von der schlesischen Verbandsversammlung in Land in dem Verlaufe zu zehn Jahren Zwangsberufung verurteilt.  
\* Bei einer Gaserplosion in einer Normenrichte in der Stadt Turner, Vereinigte Staaten, kamen acht Personen um, noch mehr wurden schwer verletzt.

## Heute und morgen.

Rom ist auch nicht an einem Tage erbaut worden — man braucht sich also nicht allzusehr darüber zu wundern, daß die neue Reichsregierung gar so viel Zeit dazu brauchte, ehe sie als ein fertiges Gebilde hingestellt werden konnte. Freilich hat sich Rom auch den Mühen erworben, die „ewige“ Stadt der Menschheit gebildet zu sein, hat in dem Ruf und Ab ungezählter Jahrhunderte ihren ersten Platz an der Sonne der Weltgeschichte behauptet und wird ihn wahrscheinlich an seine andere Stadt der bewohnten Erde niemals abtreten wollen oder gar abzutreten brauchen.

Mit der „Ewigkeit“ unserer neuen Mehrheitsregierung wird es dagegen gewiß keine besondere Bewandnis haben. In dieser Beziehung stehen uns schon altertümliche Lehren, zur Veranschaulichung der Parteien, mit denen er diesmal das Kabinett zusammensetzte, auf tiefgreifende Veranörungen ihres Gebäudes durch Manieße, durch Richtlinien und feierliche Protokoll-Erklärungen bedacht sind, so stürmisch sie es auch nach heute hin im Kampf um unsere Majoritäten in Politik und Wirtschaft, und gar erst im Widerstreit der von der Regierungsbildung ausgehenden innenpolitischen Gegner eingerichtet haben, bis auf weiteres wird nun einmal für unsere Regierungsführung der lateinische Grundgedanke gelten, daß hier der *bona fide* die *schlechte* in *bona* *est*. Aber immerhin, vielleicht lohnt sich die Mühe, die diesmal auf die Bildung der Kabinetsregierung verwendet wird, doch wenigstens insofern, als nicht schon morgen wieder auseinanderläuft, was heute sich zu gemeinsamen Wirken zusammengefunden hat, trotz der grimmigen Abwehrbereitschaft der Ausschüsse. Es steht schließlich nicht nur für die Parteien doch gar zu viel auf dem Spiel, als daß man nicht endlich einmal für eine Weile stille Frieden halten wollte.

Es soll freilich heute unter uns gehen, die von Ministerien und allem, was dazu gehört, schon jetzt gar nichts mehr hören können. Die sich die Ohren zustoßen, wenn in ihrer Umgebung jemand glaubt, von Bürgerbund und Großer Koalition sprechen zu müssen, aus Furcht, sonst vielleicht in Verdacht zu geraten, daß er zu den schlecht unterrichteten Zeitgenossen gehört werden könnte. Und in der Tat: betreten läßt sich nicht, daß es auch interessantere Dinge zwischen Himmel und Erde gibt, die nicht die Eigenschaft aller unserer letzten Krisen-epochen besitzen, daß sie sich ewig wiederholen und sich ebenso ewig in Kreise herum bewegen.

Um nur ein Beispiel zu erwähnen: Da ist dieser Satz auf einer Zusammenkunft hauptstädtischer Reichs- und Reichsständemänner ein Sonderführer einer Bemerkung fallen, daß man damit rechnen müsse, Berlin in den nächsten zwanzig Jahren zu einer Acht-Millionen-Stadt sich entwickeln zu sehen. Acht Millionen — ist das nicht ein Gedanke von unvorstellbarer Schrecklichkeit, wenn man sich schon das Berlin von heute vergegenwärtigt mit seinen vier Millionen, das Gerüst des Lebens mit seinen Straßen, die Umrahmung seiner bürgerlichen Lebens mit dem alltäglichen Opfer an Zeit und Verrentung, die aufbringen muß, vor auch nur den allergebräuchlichsten Anforderungen des geschäftlichen oder gesellschaftlichen oder gar des öffentlichen Betriebes nachkommen will? Allerdings, London und New York reichen mit ihren Einwohnern wohl schon jetzt — hier ist uns erst in Jahren verheißenen Millionen zahlen heran, aber dort hat man es doch wohl mit Menschen anderen Schlages zu tun, während wir uns das Dasein ohne einen, wenn auch noch so niedrig bemessenen Mindestgrad von Gemütsruhe nicht vorstellen können. Aber dann: Woher sollen die vielen Millionen Menschen denn kommen, die der sichere Volk dieses Städtebauers der deutschen Reichshauptstadt in Aussicht stellt? Der Geburtenüberschuß ist schon lange nicht mehr so er-

besichtlich in Deutschland und in den deutschen Großstädten erst recht nicht, daß man mit einem so beachtlichen Wachstum der Berliner Einwohnerzahl zu rechnen hätte.

Also Zunaenderung. Aber woher? Vom Lande, aus dem Reiche — und das trotz der immer mehr sich ausdehnenden Siedlungslosigkeit draußen in Dörfern und Kleinstädten, in der Reich und Staaten und Gemeinden mit Hunderten von privaten oder sogenannten gemeinnützigen Gesellschaften wachsend? Oder etwa aus dem Ausland, aus den unerschöpflichen Gefilden des Nahen Ostens, der uns schon in den Kriegs- und Nachkriegsjahren so manden nicht immer gerade angenehmen Zuwachs gebracht hat? Und wenn für Berlin diese Ausflüchte nicht abzurechnen sind, wird es etwa mit Dresden und München, mit Köln und Stuttgart, mit Hamburg und Stettin ebenso gehen? Daß überall im Reiche Neugründungen sich entwickeln werden, mit denen verhalten unsere heutigen Großstädte als bloßes Kinderpielzeug gelten müßten?

Nun, vielleicht, daß in zwanzig Jahren zugleich auch noch so gewaltig große Kulturfortschritte erzielt sein werden, daß dann eine Stadt von acht Millionen ebenso leicht zusammenzufallen, zu verfallen, zu zerfallen oder gar zu gehen sein wird wie heute eine solche von einem Million. Aber dem Bewußtsein unserer Zeit würde es gewiß entsprechen, wenn die nächsten Jahre uns mehr von der Ausbreitung der Kulturarbeit über die mittleren und kleinen Städte, über das flache Land und über die abseits vom Verkehr gelegenen Bezirke brächten als immer noch luxuriöser Gestaltung des Gemeinheitslebens in den großen und arbeitsreichen Städten. Haben wir in Deutschland auch heute „ewige“ Städte, so wollen wir doch nach einem bekannten Dichterversatz das Land sein, das „ewige“ Land hat. Dann aber können wir auf Acht-Millionen-Städte gut und gern doch immer verzichten.

## Die vorläufige Ministerliste.

Berlin. Das neue Reichskabinett wird, wie ein gut unterrichtetes parlamentarischer Nachrichtenkreis mitteilt, aus folgenden Ministern zusammensetzen:

- Reichsminister und Minister für die besetzten Gebiete: Dr. Marx (Ztr.);
- Auswärtiges: Dr. Stresemann (D. Wp.);
- Außen- und Witzgen: Herrg (D. Wp.);
- Finanzen: Dr. Köhler (Ztr.);
- Wirtschaft: Dr. Curtius (D. Wp.);
- Arbeitsminister: Dr. Brauns (Ztr.);
- Justiz: Graf v. Helldorf (D. Wp.);
- Reichswehr: Dr. Gieseler;
- Reichspost: Sings (Wahr. Wp.);
- Recher: Dr. Koch (D. Wp.);
- Ernährung und Landwirtschaft: Siedler (D. Wp.).

Diese Liste wird als endgültig angesehen. Dem Reichspräsidenten, der die letzte Entscheidung zu fällen hat, wird Reichsminister Dr. Marx diese Liste sofort unterbreiten. Reichsminister Dr. Köhler hat seinen Austritt aus der demokratischen Partei erklärt. Er ist damit der Partei zugewandert, bei der auch Erwin in den Gängen waren, das Verhältnis der Partei zu Dr. Köhler zu klären, nachdem der Minister Mitglied des neuen Reichskabinetts geblieben ist, ohne daß die Demokraten sich an ihm beteiligen.

## Die Personalbesprechungen mit Marx

Die Deutschnationalen füllen die Richtlinien. Die Verhandlungen über die neue Regierungsbildung haben nach im letzten Augenblick dadurch Schwereigkeiten gebracht, daß sich die Hauptparteien der neuen Regierung nicht über die Begabung einzelner Ministerposten einigen konnten. Die Streitfrage, um die es sich am Freitag besonders handelte, war die Besetzung des Verkehrs- und des Finanzministeriums. Die Deutschnationalen beanspruchten, daß beide Ministerien von Männern ihrer Partei geleitet werden sollten. Nach langwierigen Verhandlungen haben die Deutschnationalen allerdings zugestanden, daß das Finanzministerium mit dem badischen Staatspräsidenten und Finanzminister Köhler besetzt werden soll, der von der Zentrumsfraktion des Reichstages für diesen Posten in Aussicht genommen worden ist. Die Deutschnationalen hatten auf das Finanzministerium Anspruch erhoben, da gerade dieses Ministerium wegen des Nototztes, das der Reichsfinanzminister gegen jede neue Ausgabe hat, fälschlich und besonders wichtig ist. Zum Ausgleich für das Finanz-

ministerium hat das Zentrum den Deutschnationalen das Verkehrsministerium überlassen, das bisher von Dr. Krogne verwaltet wurde, der der Deutschen Volkspartei nahesteht. Die Deutsche Volkspartei legt indes Wert darauf, auch dieses Ministerium zu behalten, da sie, falls das Verkehrsministerium mit einem Deutschnationalen besetzt werden würde, in der künftigen Reichsregierung nur mit zwei Ministern vertreten wäre. Am Freitag abend verhandelte, daß unter diesen schwierigen Umständen die Entscheidung über die endgültige Zusammensetzung des neuen Ministeriums erst am Sonnabend fallen würde. Die Deutschnationale Fraktion hat einen Bericht über die bisherigen Verhandlungen entgegengenommen und das Ergebnis der bisherigen Verhandlungen insofern genehmigt, als sie unter der Voraussetzung, daß den Deutschnationalen die ihnen von Marx zugewiesenen die Ministerien zufallen, den in den Verhandlungen vereinbarten Richtlinien für das Regierungsprogramm zustimmt.

## Vertagung des Reichstages.

(261. Sitzung.) OB. Berlin, 27. Januar.  
Die zweite Beratung der Anträge über die Grundschulen wird fortgesetzt. Abg. Frau Scheibel (D. Wp.) erklärte die Vorlage für bringlich. Die Vertagung der Sitzung ist nicht angebracht. Die Sitzungen seien jetzt 1000 Kinder für die Schule neu angeworben worden, die von den überflüssigen Grundschulern nicht aufgenommen werden können, wenn die Vorhaben beibehalten werden.

Abg. Kleininger (Ztr.) erklärte, daß hier von der Linken aus einer Woche ein Gehalt gemacht werde. Es handelt sich durchaus nicht um ein hypothetisches Gesetz. Der Abzug der Privatfiskalen sei keineswegs angeordnet worden, ohne daß die Grundschulfrage geregelt worden sei. Der Reichstag habe aber in einer Entschließung die gesetzliche Regelung verlangt und darum handle es sich jetzt. Gegen die Fortsetzung der höheren Privatfiskalen, deren pädagogischer Wert unbestreitbar sei, müsse sich das Zentrum mit Entschiedenheit wenden. Im Interesse der Gerechtigkeit müsse dem Ausschussantrag zugestimmt werden.

Abg. Rosenbaum (Stamm.) wandte sich gegen die Vorlage und verlangte von der Regierung eine Erklärung darüber, ob sie ihren Einpruch dagegen ausdrücklich ausgesprochen habe. Abg. Dr. Kunze (D. Wp.) trat der Behauptung entgegen, daß es sich um ein verfassungsänderndes Gesetz handle. Er meinte, der Ausschussantrag müsse um so mehr beschleunigt werden, als man kaum annehmen könne, daß das von der Regierung im Ausschuss angeordnete Gesetz über die Regelung der Verhältnisse bei den Vorlesungen bis zum 1. April eingegangen und vom Reichstag verabschiedet sein könnte. Abg. Kämmerer (Dem.) hielt es für unumgänglich, eine so wichtige Angelegenheit zu erledigen, wenn keine verantwortliche Regierung da ist.

Abg. Kuhn (Wst.) setzte sich für die Ausschussvorlage ein. Die Abstimmung wurde vertagt. Die dann auf der Tagesordnung stehende Novelle zum Aufwärtungsgesetz wurde dem Reichsausschuß überwiesen. Darauf vertagte sich der Reichstag auf den 3. Februar, um damit die Regierungserklärung entgegenzunehmen.

## Politische Rundschau Deutsches Reich.

### Deutsch-schlesische Grenzregulierungsverhandlungen.

Zu Berliner Auswärtigen Amt sind zwischen deutschen und tschechoslowakischen Regierungsbekanntem die Verhandlungen wieder aufgenommen worden, die im vergangenen Jahre in Prag über den Abschluß eines Abkommens zur Regelung der Grenzverhältnisse an der neuen Grenze zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei an Ostpreußen Ländchen eingeleitet worden sind. Auf deutscher Seite werden die Verhandlungen von dem Grafen Dr. Gadow, auf tschechoslowakischer Seite von dem Sektionschef Minister a. D. Dr. Houbik geleitet.

### Steuererleichterungen in Mecklenburg-Schwerin.

Im Schweriner Landtag wurde der Regierungsentwurf, der die nachträgliche Genehmigung der Steuererleichterungsvorlage vom 15. Dezember 1926 fordert, in dritter Lesung gegen die Stimmen der Rechten und den Stimmen der Demokraten, der Wirtschaftler und der Sozialdemokraten mit geringer Mehrheit angenommen. Der Gesetzentwurf war von den Parteien der Rechten (Gart) befürwortet worden, da in der Verordnung die größeren etwa 700 Grundbesitzer und etwa 300 Gewerbebetriebe ausgenommen blieben. Mit der Annahme des Entwurfes ist zunächst die parlamentarische Krise wegen der Steuererleichterungsfrage beendet.

### Frankreich.

× Vier Milliarden für die französische Verteidigungsreform. Der Heeresauschuß der Französischen Kammer



# Ämtlicher Teil.

## Bekanntmachung.

Seit längerer Zeit sind Bestrebungen im Gange, durch geeignete Maßnahmen auf die Erzeugung eines gesunden widerstandsfähigen Nachwuchs der Bevölkerung hinzuwirken. Zu solchen Maßnahmen gehören u. a. auch ärztlich geleitete Eheberatungsstellen, in denen die Ehebewerber auf gesundheitsfördernde Gebiete kostenlos beraten werden. Eine solche Stelle ist für den Kreis der Herren Kreisarzt Dr. Busch, Zörgau, Westring Nr. 2 eingerichtet. Ich weise hierauf ganz besonders hin und empfehle den Ehebewerbern die rege Inanspruchnahme dieser Stelle.

Annaburg, den 27. Januar 1927.

Der Standesbeamte. Senje.

## Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 1. Februar 1927 von mittags 12 bis nachm. 5 Uhr findet im großen Saal des Rathhauses Sprechtag des Finanzamts statt.

Annaburg, den 28. Januar 1927

Der Gemeinde-Vorstand.

Annaburg. Der „Mittliche Volksantritt“ unter Leitung von Erich Jänitz und Wolf Griebel bringt heute Abend ein ganz ausserordentlich umfangreiches Programm zur Durchführung. Aus demselben möchten wir hervorheben die „Besessenen Tänze“: Weibetanz, Schottische Quadrille, Brumby, Hamb-Duabulle, Mädel mach dich, Jäger-Quadrille, Waldreiter, ferner die Niederbairischen Tänze: Jungmädl, Galsbahr, Gahn Waid und Kaffeetanzmaler, und endlich die Märchlichen Tänze: Dölscher Mädel, Spenfenzberger, Spang-Kreutz, Baumgarten, Pöfhoierer, Wibel, Surtka. Unter so vielen Guten wird jeder etwas finden, das ihm ganz besonders gefallen wird. Die Ausführenden sind junge, im gewöhnlichen Leben beschäftigte, einfache Leute, die erfüllt sind von hohen Idealen für deutsches Land und Volk und erstreben, alles deutsche Kulturgut vor dem Vergessenwerden zu schützen und es wieder zum Besitz des deutschen Volkes zu machen. Sie wollen dadurch ihre Freunde und Sonnenschein bringen in alle Volksteile, besonders in diejenigen, die unter der Last des Lebens schwer kauften. Darum sei noch einmal der Besuch dieser Vorführungen jedem unserer Mitbürger warm empfohlen.

Sperrt: Sonntag wird 1/3 Uhr eine kombinierte Mannschaft des F.-C. Annaburg gegen die erste des F.-C. Preititz spielen. Von 1—1/3 Uhr kämpft die erste Elf des Sportvereins „Vorwärts Großtreden“ gegen Erste 2.

Schweinitz, 27. Januar. Durch den Frost ist das Hochwasser bei 35 Zentimeter gefallen und trotzdem hat Schweinitz den Charakter einer Insel nicht verloren. Wohin man sieht, nichts als Wasser und Verwüstung. Die Promenade von der Elsterbrücke nach dem Amtsgarten liegt noch immer 25 Zentimeter unter Wasser, ebenso die Feldstraße und Dörfling, und sollen alle Ufer und Weiden vom Wasser frei sein, mißte dieses noch mindestens 1,20 bis 1,50 Meter fallen. Ohne Elsterregulierung ist dies aber unmöglich.

Wölkenshöhe, 26. Januar. Obwohl das Wasser etwas zurückgegangen ist, ist an eine beherrschende Gefahr noch lange nicht zu denken; denn verhältnismäßig ältere, tiefer liegende Gebäude werden von dem fortwährenden Hochwasser in ihrer Standhaftigkeit arg mitgenommen und drohen einzusinken. So z. B. die Scheune des Landwirts F. S. u. a., die schon seit längerer Zeit im Wasser steht, ist völlig unbewohnbar. Ähnlich ergreift es tiefer liegenden Wohnhäuser, die vom Wasser umgeben sind, und denen im Inneren Fußböden und Wände durchdringt sind; da wird sicher lange Zeit vergehen, ehe an eine tradene und gesundheitsunabhängige Wohnung zu denken ist. Wenn endlich weiteres Fallen des Wassers zu erwarten ist, so macht sich bei den Bewohnern noch lange Bitterkeit. Solche Zustände sind für diejenigen trotzdem, die nicht in der Lage sind, neue und höher gelegene Gebäude aufzubauen. Eine Gebäudeschadenbeseitigung würde hier sicher nicht zu Unrecht gefordert werden.

Herzberg, 25. Januar. Von den 16 Landrätslingen und 7 Stadtratsmitgliedern des Regierungskomitees Herzberg ist der Kreis Schweinitz der einzige, dessen Einwohnerzahl nach den Volkszählungen in den Jahren 1895 und 1925 zurückgegangen ist, nämlich von 40 210 auf 40 034.

Crispa, 26. Januar. Die Geldknappheit wird arg ausgenutzt. Vor einigen Wochen tauchte ein junger Mann in der Gegend auf, der angeblich seine Invalidenrente abbolen zu lassen und den Betrag dafür in Höhe von 12 000 M. in Hypotheken anzulegen. Für Geld fand er natürlich Liebhaber. Hier nahm ihn ein Landwirt in Kost und Logis, um sicher ein Darlehen zu erhalten. Der junge Mann erzählte, 26 Jahre alt zu sein. Mit 15 Jahren sei er in die Marine eingetreten, habe den Krieg mitgemacht; durch seine Verwundungen wäre er 33 1/2 Proz. arbeitsunfähig und erhalte nun gute Rente. Um die Ablösung aber zu Ende zu führen, müsse er nach Dresden fahren und die Sache ordnen. Reisegeld und andere Unkosten würden ihm vorgeschossen. Doch das Geld kam nicht. Nun fliehen doch Vorkenken auf. Die Polizei wurde verständigt und nahm den angeblichen Rentner vorläufig selbst auf sichere Hypothek. Das erste Verhör schon ergab, daß der Mann ein Schwindler, daß alle Angaben erlogen, daß er gar nicht Soldat gewesen ist. In Zörgau hat er einen neuen Anzug erschwindelt. In Herzberg fand er im Amtsgerichtsgefängnis Unterkunft.

Wittenberg, 26. Januar. Aus der Lazarettabteilung der Strafanstalt Wittenberg haben heute früh 1/4 Uhr die Gefangenen Alois Meyer-Wittenberg, Alcholfstraße, und Gustav Zedermann-Wittenberg versucht zu entweichen. Die beiden Zedermann hatten ein Loch durch die Wand gebrochen und hatten sich mittels eines Seiles zur Erde herabgelassen.

Dem Jedermann ist der Flußüberbruch gegliedert, während bei Meyer das Seil riß und er in die Tiefe stürzte. Dabei brach er ein Bein und blieb liegen. Sein Komplize scheint ihn vorher noch ein Seil gefesselt zu haben, er wurde am Morgen gefunden und wieder ins Gewahrsam gebracht.

Gorsdorf, 24. Januar. Das Wasser ist in den letzten Tagen gefallen, das Wetter verfrüht klar zu bleiben und wir können wohl mit einem ruhigen Ablauf des Wassers rechnen.

Doberschütz, 24. Januar. Farrer Brunner aus Jüllsdorf bei Zörgau, der mit der kommissarischen Verwaltung der hiesigen Pfarstelle betraut war, hat diese, wie verlautet, aus verschiedenen Gründen abgeteilt. Es wird wohl noch einige Zeit vergehen, bis die Pfarstelle wieder definitiv besetzt ist. Dem Vernehmen nach hat sich auch Seminarleiter Dr. D. Engelbrecht aus Eilenburg um die hiesige Pfarstelle beworben. Bei dem derzeitigen großen Mangel an Theologen ist es nicht ausgeschlossen, daß auch ältere Bewerber berücksichtigt werden, wie dies in letzterer Zeit schon wiederholt vorgekommen ist.

Röhrlich, 22. Januar. Seit voriger Woche wütet auf dem hiesigen Rittergut die Schneepesche. Von einem Bestande von etwa 200 Stück sind bereits 150 der Seuche erlegen. Der Rittergutsverwaltung entsteht dadurch ein beträchtlicher Verlust.

Halle. Der Kriegerverein Landsberg hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, dem erkrankten Kameraden Franz Schwabe aus Vereinsmitteln einen Radioapparat zu kaufen, damit dem Bedauernswerten so eine kleine Freude bereitet werde.

Hörwitz, 24. Januar. Die Vereinigung selbständiger Gewerbetreibender hielt eine Sitzung ab, in der u. a. lebhafte Klage über die Heranziehung der schwer um ihre Existenz kämpfenden Gewerbetreibenden zur Inbetriebnahme und über das Vorgehen von Beamten des Finanzamts bei Buch- und Betriebsprüfungen geführt wurde. Es wurde ein Fall zur Sprache gebracht, wo die Beamten nicht nur Unterlagen, sondern auch Privatbriefe, Quittungen usw. beschlagnahmten. Der Vorsitzende wurde beauftragt, die beschlagnahmten Gegenstände weiter zu verfolgen und Bestreben beim Landesfinanzamt in Magdeburg einzulegen.

Hoyerswerda, 25. Januar. Ein schlimmer Vorfalle ereignete sich vor einigen Tagen in der hiesigen Schule. Kurz vor Beginn des Unterrichts der gewerblichen Berufsschule ruckten sich einige Lehrlinge gegenseitig, wie das die Jugend manchmal so treibt. Mithin beging der eine Lehrling seinen Mitschüler einen Schlag ins Gesicht, wobei er den Federhalter in derselben Faust hielt. Dabei drang das oberste Spitze Ende desselben unmittelbar unter dem rechten Auge 15 Millimeter tief ins Fleisch ein und brach ab. Der im selben Moment hinzutretende Lehrer sowie der Schulhausmeister bemühten sich um den Verletzten. Nur mit Mühe gelang es, den starrgebliebenen Teil des Federhalters zu entfernen, da derselbe zwischen zwei Knochen gefahren worden war. Dann wurde der junge Mann dem Arzt übergeben. Mithin der Schlag nur eine Fingerbreite höher erfolgt, so könnten die Folgen der jugendlichen Rohheit für den Verletzten geradezu schrecklich werden.

Meißen. (Ein Briefkastenräuber verhaftet.) Als Briefkastenräuber konnte hier, nachdem er der Kriminalpolizei gelungen war, ihn nach längerer Beobachtung endlich auf frischer Tat zu ertappen, der Steinbrücker Georg Freiß Philipp in Weinböhla, Melanchthonstraße 23 wohnhaft, verhaftet werden. Er hatte während der Inflationzeit insofern Stellenlosigkeit in seinem Beruf beim hiesigen Postamt Aushilfsdienste geleistet. Seine Tätigkeit erstreckte sich damals neben der Brief- und Postzustellung auch auf das Verlesen der amtlichen Postbriefkästen. Seine gemeinen Diebstähle, die er wahrscheinlich mit Nachschlüssel verübte, hat, gehen auf Jahre zurück. Zu großen Teilen des Nachts läßt er sein dunkles Gewerbe aus und benutzte dazu meist die Zeit vor den größeren Festen, weil er wohl wußte, daß viele Einwohner Geldbeträge zu den Festtagen an ihre Angehörigen senden und immer noch in leuchtigen Briefen, teils aus Bequemlichkeit und teils aus Portosparrnis, Geld im gewöhnlichen Briefumschlag befestigten. Die geraubten Briefschaften wurden von Philipp auf ihren Anhalt nach Geld in seiner Wohnung geprüft und sehr oft vernichtet. Auch Liebe er nach der Verhaftung die Briefe wieder vorichtig zu und steckte sie am frühen Morgen, wenn er nach Meißen in seine Arbeitsstelle fuhr, auf dem Weg verteilt in einzelne Postbriefkästen. Auf diese Weise erreichten die Briefschaften auch ihr Ziel, natürlich zum Erlaunen der Empfänger in vielen Fällen ohne den angeforderten Geldinhalt.

Gemüth. (10 Jahre vermisst.) Ein Chemiker, Franz Bannowatz, stand während des Krieges bei der 11. Kompanie des Reserve-Infanterie-Regiments 107 im Felde. Nach der Schlacht von Bezzang (Walzen) im Jahre 1916 wurde er vermisst. Erst im August 1926, also nach 10 Jahren, langte plötzlich ein Lebenszeichen von ihm in Gemüth an. Vor einigen Tagen auf der Langenerstraße, der sich inzwischen von Ruppand auf den Heimweg in die Heimat gemacht hatte, wieder in Gemüth ein.

Mahnahmen gegen Wanderläger in Zörgau. Vor kurzem ließ sich in Zörgau ein größeres Wanderlager nieder, das vom Finanzamt die günstigsten Räume des Provinzialamts und zwar zu der billigen Miete von 4 M. je Tag zur Verfügung gestellt bekommen hatte. Bisher haben sich die einschmeichlichen Geschäftleute gegen diese Konkurrenten in wirksamer Weise nicht zu helfen gewußt, indem sie den „Fremdlingen“ ein eigenes Lager, „vor die Nase“ setzten. In diesem Falle ließ sich die Selbsthilfe nur zu einem Teil durchführen. Dafür wurden aber andere Schritte unternommen, mit dem Erfolge, daß das Lager vorzeitig abbrechen mußte. Es fanden ein Briefwechsel und Befragungen zwischen der Leitung des Finanzamts und den Vertretern der Vereinigung selbst. Handwerker und Gewerbe-

treibender statt, die neben dem oben erwähnten Ergebnis noch zu der Zusicherung des Finanzamts führten, daß fort- ab für derartige Zwecke vom Finanzamt keine Räumlichkeiten mehr abgegeben werden sollen. Ein erfreulicher Erfolg, der erneut betonen, wie wichtig der organisatorische Zusammenhalt ist.

## Kohle und Fern.

In siedendem Wasser umgekommen. Aus Halle an der Saale wird gemeldet: In der Speckfabrik in Nieder-Dorfel fiel ein Arbeiter in einen zweieinhalb Meter tiefen Kessel mit kochendem Wasser. Der Unglückliche konnte nur als Leiche geborgen werden.

Wardiat eines 70jährigen. In Westerde erregte sich eine schwere Wut. Ein Gasthaus hatte der 70 Jahre alte Schweizer Jocal gezecht. Als er das Lokal verlassen wollte, verlangte der Wirt Meide Bezahlung. Jocal zog aber statt des Geldbetrags einen Föcher und ließ ihn dem noch jungen Wirt in den Leib. Föcher brach der Wirt zusammen. Selbstständig konnte der Täter übermäßig und verhaftet werden.

Ausführung eines bestialischen Raubmordes. Mitte Oktober vorigen Jahres war in Wien eine fest gefasste 55jährige Oberlehrerin in ihrem Zimmer als verlassene Person aufgefunden worden. Nach monatelangen bestialischen Erhebungen konnte jetzt festgestellt werden, daß sie einem Raubmord zum Opfer gefallen ist. Ihre Bedienerin hat gefanden, das Bett der Schwermäterin nachts in Brand gesetzt zu haben. Die Täterin hat selber angegeben, etwa eine Viertelstunde lang zugehört zu haben, wie ihre Dienstinne in der Nacht verbrannte.

Wölfe in der Gegend von Neapel. Daß so weit südlich im Italien, wie Neapel liegt, Wölfe auftreten, ist ein überaus seltenes Ereignis, von dem aber jetzt sämtliche Blätter berichten. Ein Bauer namens Antonio Giotta hielt in einem Neapeler Krankehanse schwerer verletzt daneben, und zwar durch die Wölfe, die er an verführerischen Stellen seines Körpers erhalten hat. Die Raubtiere, die durch Hunger getrieben aus den Bergen herunterkamen, griffen ihn bei seinem Haus in Pisciano bei Salerno an und er war bereits schwer verwundet, als andere Bauern auf seine Hilfsschreie herbeieilten und durch Schüsse die Wölfe vertrieben.

Eisenbahnunglück in Sibirien. Auf der Strecke Chabarowsk-Wladivostok ist ein Postzug verunglückt. Neun Waggons sind eine Böschung hinabgefallen. Bisher sind fünf Tote und sieben Schwerverletzte festgestellt. Als Ursache des Unglücks werden veraltete Bahnschwellen angesehen.

## Bunte Tageschronik.

Leipzig. Ein Richard-Wagner-Film großen Stils wird in Leipzig von einer Filmgesellschaft mit Förderung durch das Haus Wahnfried, die Stadt Barreuth und verschiedene große Wagner-Vereine vorbereitet.

Lübeck. In der militärischen Notbahn wurde der Obergefreite Regel vom 6. Infanterieregiment durch Suizid auf der Gefährlichkeit des Herdes so unglücklich vor die Welt gestürzt, daß er bald darauf verstarb.

Bremen. Das Schiffschiff des deutschen Schiffsverkehrs „Großherzogin Elisabeth“ ist wohlbehalten in Pernambuco angekommen und wird am 30. Januar die Heimreise nach der Weier antreten.

Köpenhagen. Die dänischen Fischer haben an dem Rüstendepot im letzten Jahr für 45 Millionen Kronen 5 Fische erbeutet. In der gleichen Zeit kamen etwa 30 Fischer ums Leben.

Rom. Bei der Stadt Molara an der fardinischen Küste ist der Salzpanzer „Molana“ gestrandet. Die Besatzung konnte sich retten. Das Schiff ist verloren.

Kam. Fünfzig dichter Nestschicht bei Norma ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Fünfzig Personen wurden verletzt.

Die Grippe, eine heimtückische und ziemlich gefährliche Krankheit, sucht heute ganz Europa heim. Der Bazillus, der heute noch nicht entdeckt ist, ist sehr leicht übertragbar, sobald bald jeder Mensch Opfer der Krankheit werden kann. Es ist unendlich leicht festzustellen, daß die Gefahr der Ansteckung vermieden werden kann, wenn die sehr feinen Nestschicht mit den geeigneten Substanzen Kaiser's Brustkaramellen mit dem „3 Banner“ vermischt werden. Man nimmt außerhalb dem Hause möglichst immer eine Karamelle in den Mund und läßt dieselbe langsam zergehen. Auch bei der Krankheit selbst leistet dieses hervorragende Präparat ganz ausgezeichnete Dienste. Bei den ersten Anzeichen von Husten und Katarrh regelmäßig einnehmen, unter Beachtung der Gebrauchsanweisung, die überall beiliegt, ist, kann nahezu mit Sicherheit damit gerechnet werden, daß die Krankheit nicht zu Schwereit kommt. Die Kaiser's Brustkaramellen können deshalb überall warmstens empfohlen werden.

50jähriges Bestehen der Firma Richard Sedwmann. Am 1. Februar kann die in allen Teilen Deutschlands bestens bekannte Firma den Tag ihres 50jährigen Bestehens begehen. Aus kleinster Anfängen ist das Werk, das in beständigem Umfang zuerst Bonndorferbetrieb, zu einem bedeutenden Unternehmen der gesamten deutschen Süßwaren- und Schokoladen-Industrie emporgehoben, dem heute noch der Gründer und alleinige Inhaber, Kommerzienrat Richard Sedwmann, am 1. Februar seinen 75. Geburtstag feiert, in rühmlichen Schritten vorwärts. Die Grundründe der Firma erfreuen sich Weltberühmtheit, die von denselben besitzenden Ausstellungen in Wien, Düsseldorf, Köln, Hannover und Dresden brachten viele ehrende Anerkennungen, u. a. wurden in Köln die Fabrikate mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

## Richtliche Nachrichten.

Annaburg. Sonntag nachm. 7 1/2 Uhr: Predigt Gottesdienst.  
Nachm. 1/4 Uhr: Kinder Gottesdienst.  
Abends 8 Uhr: Bibelstunde im Pfarrhaus.  
Herzberg. Sonntag nachm. 9 Uhr: Predigt Gottesdienst.  
Lützen. Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigt Gottesdienst.

## Markt-Kalender.

Am 2. Februar: Schwennemarkt in Bretzin und Schönwalde.  
5. Schwennemarkt in Holzdorf.  
6. Schwennemarkt in Schweinitz.  
7. Stammmarkt in Schweinitz.

# Ganz billiger Verkauf der Restbestände meiner Winterware

## bis Sonnabend den 5. Februar d. Js.

Zur Erreichung dieses Zieles nehme ich rücksichtslose Preisherabsetzungen vor, welche teilweise bis weit unter meine Gestehungskosten gehen. Nehmen Sie die Gelegenheit, Ersparnisse beim Einkauf machen zu können, bestens wahr.

### Carl Quehl.

### Kirchensteuer 1926.

Letzter Termin zur Zahlung oder Antrag auf Stundung der Einholung durch unseren Beamten Dienstag, den 1. Februar vorm. 10 bis 12 Uhr im Pfarramt Annaburg.  
Das Finanzamt. Freiherr v. d. Goltz.

### Billiger Verkauf von Schuhwaren

von Sonnabend, den 29. Januar bis Sonnabend, den 5. Februar.

Um mein reichhaltiges Lager in Schuhwaren für den Eingang der Frühjahrsgüter etwas zu räumen, habe ich die Preise sämtlicher Waren auf **10 bis 15 % herabgesetzt.**

Zilwaren aller Art 15 % ermäßigt.  
Zurückgekehrte Waren und Restpaare ver-  
kaufe unter Einheitspreisen.

Veräumen Sie daher die Gelegenheit nicht, in diesen Tagen meine bekannt guten Qualitäten zu billigen Preisen zu kaufen.

**Max Freidank, Schuhmachermstr.**

### Nähmaschinen

aller Systeme auf Teilzahlung  
Anzahlung 30.— M.  
Sprechapparate - Platten  
neueste Schläger.  
Reparaturen an Spedapparaten,  
sowie Nähmaschinen,  
Fahrrädern und Getriebsjagen führt prompt aus  
**Fritz Rödler, Annaburg, Markt 20**  
Fernruf 53—  
Fahrradhandlung — Emailker-Anstalt  
Autogenschweißerei.

### Haben Sie Grippe

und wollen Sie die Ansteckungs-  
gefahr nahezu unmöglich machen,  
dann helfen Ihnen bestimmt



**Kaiser's Brus-Caramellen**  
mit den „3 Tannen“  
die seit 35 Jahren bewährten und  
unübertroffenen Hustenbonbons  
zu haben in Apotheken und Dro-  
gerien und um Plakate sichtbar.  
**Achten Sie auf die Schutzmarke 3 Tannen**

### Tischler- lehrling

stellt ein  
**Karl Weiss,**  
Tischlermeister.  
**Lohnender Verdienst**  
durch Einrichtung eines  
**Restergeschäftes.**  
Lohn nicht nötig. Für  
Waren 200—600 M. erfor-  
derlich. Offert. unt. D. G. 7938  
an Rudolf Mosse, Dresden.

### Spielfarten

empfiehlt **H. Steinbeiß.**

## Weisse Woche

vom 1. bis 8. Februar 1927.  
Große Dekoration am 30. Januar  
Beginn des Verkaufs am 31. Januar  
Große Dekoration am 30. Januar

### Weiß-Waren, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Ballstoffe, Gardinen, Damen- u. Kinderkleider.

Eine jeden günstige Kaufgelegenheit, die seit Wochen auf das sorgfältigste vorbereitet wurde, bietet Ihnen diese Verkaufsveranstaltung.

Fabrik-Restposten, Taschentücher, Tisch-tücher Servietten-Hand-tücher, beste schel. Ware. 25 Proz. unter Preis.  
Die Preise sind während der Dauer der Weissen Woche durchweg ermäßigt und dem augenblicklich äußerst niedrigen Stand der Baumwolle angepasst.  
Große Posten Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche ange-  
staub od. durch Vor-  
lage gebleicht.

### C. G. Holzhausen, Wittenberg.

Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bauverein für Annaburg u. Umg.  
C. G. m. b. H.  
Sonntag, den 6. Februar 1927,  
nachmittags 3 Uhr im „Bürgergarten“  
außerordentliche  
**General-Versammlung.**

Tagesordnung:  
1. Bericht über das verfloßene Halbjahr.  
2. Bericht über die statgenfundene Revision.  
3. Antrag eines Grundstücks.  
4. Geschäftliches.  
Anträge der Mitglieder müssen nach § 17 Abs. 2 des Statuts fünf Tage vorher beim Vorsitzenden des Aufsichtsrats schriftlich eingereicht sein.

### Der Aufsichtsrat.

H. U. Wilhelm Schüttlauf.

### Gesangbücher

in einfachen u. eleganten Einbänden und verschie-  
denen Preislagen  
empfiehlt  
**Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.**

Beste u. billigste Bezugsquelle in neuen Gänsefedern  
wie von der Gans gerupft m. allen Daunen. Pfd. 2,50 M.,  
dieser doppel gewaschen und gereinigt 3,00 M., sehr  
zarte 3,50 M. Prima kl. weißer Ruß (Halbdaune) 5,00,  
sehr zarte 6,00 M. Ober 1/2 Daune 6,50 M., in. Fieders-  
daune 9,00 M., sehr zarte 10,00 M., gereifene Federn mit  
Daunen 3,40 M., bessere 4,25 M., weiße 5,00 M., prima  
Gänsefedern 6,00 M., bessere 7,00 M., sehr zarte  
8,00 M., in. 9,00 M. Für reelle, feinstreue Ware letzte  
Garantie und nehme, was nicht gefällt, auf meine Kosten  
wieder zurück. Versand gegen Nachnahme.  
**Rudolf Gielsch, Neutrebbin Dberbruch).**

### Werkzeuge aller Art:

Schrot-, Bügel- und Handsägen, Sobelstein,  
Stemmesen, Feilen, Bohrer, Senfen, Sichel,  
Beile, Herte, Maurerhammer und -Aellen,  
**Haushaltungs-Geräte:**  
Tischmesser u. Gabeln, Fleisch- u. Reibmaschinen,  
Wagen und Gewichte, eiserne Deisen und Kohre.  
Pferdeschermaschinen.  
**Wilhelm Grahl.**

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

### Übler Mundgeruch

wird abgehoben, häufig gefärbte Zähne entstellen das schöne Äußere. Beide Schmutzstoffe werden oft schon durch etwelches Putzen mit dem herlich erweichenden Zahnpulver Chlorodont beseitigt. Die Zähne erhalten sich nach diesem Gebrauch einen wunderbar reinen Glanz, auch an den Schleimhäuten, bei gleichzeitiger Be-  
reinigung der Zahneigene konzentrierten Chloro-  
dodont-Sperrcreme in den Zahnpfingernamen die  
Wirkung des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit  
beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen  
Tüte zu 60 Pf. Chlorodont-Zahnpulver für  
Kinder 70 Pf. für Damen 1.25 (weiße Seifen), für  
Herren 2.25 (hart Seifen). Nur echt in Originalver-  
packung mit der Aufschrift „Chlorodont“.  
Broschüre zu haben.

Sonnabend, den 29. Januar, abends 8 1/2 Uhr  
im großen Saal des Galthofs „Zum goldenen Ring“  
erfolgt eine Vorführung von

### Deutschen Volkstänzen aller Zeiten,

ausgeführt vom Märkischen Volkstanzkreis.  
Um recht zahlreichen Erscheinen wird gebeten.  
Eintritt: Nummerierter Platz 1.— M., nichtnum-  
merierter Platz 50 Pf.  
Vorverkauf in der Buchdruckerei.

### Palast-Theater

bringt für Sonnabend u. Sonntag, abends 8 1/2 Uhr  
**Die Frau am Scheidewege.**  
Ein Frauenstück aus der Nachkriegszeit  
in 7 Akten.

### „Der Junggesellenklub“

Ein Lustspiel voller Ueberraschungen in 2 Akten.  
„Speerwerfen“.  
Ausgeführt von C. Weides, Lehrer an der Hochschule  
für Weibeschäftigen, Barchin.

### Gasthof „Neue Welt“

Sonntag, den 30. Januar, von abends 7 Uhr ab  
**Tanzmusik**  
im festlich dekorierten Saale.  
Freundlich ladet ein  
**Julius Hoppe.**

### Arb.-Radfahrverein „Solidarität“

Dreisgruppe Zwiesigtow-Schöneichol  
veranstaltet am Sonntag, den 30. Januar 1927,  
in Schöneichol feinen

### Winterball

verbunden mit Saalpost.  
Stierzu ladet freundlich ein **Der Vorstand.**  
— Anfang 7 Uhr. —

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme  
beim Hincheiden unserer teuren Entschlafenen lagern  
mir allen für die vielen Kranzsendungen und das  
ehrenbre Geleit zur letzten Ruhe unseren herzlichsten  
Dank. Besonders Dank Schwester D. Wolmer für  
die autwepende Pflege während ihres schweren Lei-  
dens. Auch Dank Herrn Prof. Neß für die Trostes-  
worte am Grabe.  
Im Namen aller Hinterbliebenen  
**W. Kurzrod.**

